

## ERSTE LESUNG

Es gibt keinen Gott, Herr, außer dir, der für alles Sorge trägt; daher brauchst du nicht zu beweisen, dass du gerecht geurteilt hast.

Deine Stärke ist die Grundlage deiner Gerechtigkeit und deine Herrschaft über alles lässt dich alles schonen.

Stärke beweist du, wenn man an deine unbeschränkte Macht nicht glaubt, und bei denen, die sie kennen, strafst du die anmaßende Auflehnung.

Weil du über Stärke verfügst, richtest du in Milde und behandelst uns mit großer Schonung; denn die Macht steht dir zur Verfügung, wann immer du willst.

Durch solches Handeln hast du dein Volk gelehrt, dass der Gerechte menschenfreundlich sein muss, und hast deinen Söhnen und Töchtern die Hoffnung geschenkt, dass du den Sündern die Umkehr gewährst.

[Weish 12,13.16-19]

- *Worum Sorge ich mich zurzeit?  
Wer teilt meine Sorgen, steht mir zur Seite?*
- *Wen erlebe ich als gütig und nachsichtig?*
- *Gerecht, stark, milde, menschenfreundlich –  
wann gelingt es mir, so zu sein?*

# WILLKOMMEN! Schön, dass Sie da sind!

In diesem Flyer finden Sie zwei der Texte, die am Sonntag in katholischen Gottesdiensten zu hören sind. Vielerorts sind Sie herzlich eingeladen, mitzufeiern.

Nehmen Sie dieses Blatt gern mit, reichen Sie es ggf. weiter. Vielleicht haben Sie – sowie andere – Gelegenheit und Muße, die Texte (nochmals) zu lesen und auf die eine oder andere Frage einzugehen?

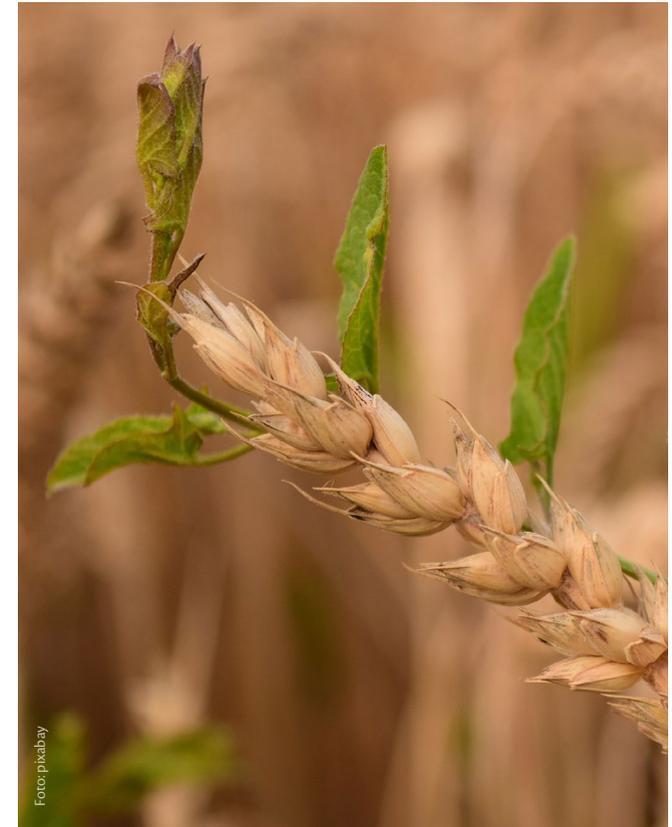
Sollten Sie Interesse haben an einem Austausch, an einem Telefonat, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit der Gemeinde bzw. Pfarrei vor Ort!

Gern können Sie sich auch wenden an:  
**Thomas Kroll · Tel. (040) 24877-461**  
**[thomas.kroll@erzbistum-hamburg.de](mailto:thomas.kroll@erzbistum-hamburg.de)**

Thomas Kroll ist im Erzbistum Hamburg für das Themenfeld „Tourismuspastoral“ zuständig. Er freut sich auf Ihre Anrufe und Zuschriften, auf Ihre Fragen und Anregungen.

# Worte vom Sonntag mit Fragen für die Woche

Sommer 2023



## 23. Juli 2023

16. Sonntag im Jahreskreis  
Lesejahr A

## EVANGELIUM

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein.

Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut?

Er antwortete:

Das hat ein Feind getan.

Da sagten die Knechte zu ihm:

Sollen wir gehen und es ausreißen?

Er entgegnete:

Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Er legte ihnen ein weiteres Gleichnis vor und sagte:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber

hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Er sagte ihnen ein weiteres Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Sea Mehl verbarg, bis das Ganze durchsäuert war.

Dies alles sagte Jesus der Menschenmenge in Gleichnissen und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen, damit sich erfülle, was durch den Propheten gesagt worden ist:

*Ich öffne meinen Mund in Gleichnissen, ich spreche aus, was seit der Schöpfung der Welt verborgen war.*

Dann verließ er die Menge und ging in das Haus. Und seine Jünger kamen zu ihm und sagten:

Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker!

Er antwortete:

Der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; der Acker ist die Welt; der gute Samen, das sind die Kinder des Reiches; das Unkraut sind die Kinder des Bösen; der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Schnitter sind die Engel.

Wie nun das Unkraut aufgesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es auch bei dem Ende

der Welt sein: Der Menschensohn wird seine Engel aussenden und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gesetzloses getan haben, und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten. Wer Ohren hat, der höre!

[Mt 13,24-43]

- *Wie wirkt das lange Evangelium auf mich? Welcher Absatz, welches Gleichnis spricht mich heute besonders an? Warum?*
- *Wo entdecke ich in meiner Mitwelt guten Samen, wachsende Senfkörner und gärenden Sauerteig?*
- *„Lasst beides wachsen“ – wann fällt mir diese Haltung schwer? Wer ist mir Vorbild für diese Haltung der Gelassenheit, für die Bereitschaft, zu warten und andere Menschen auszuhalten?*